

GEMEINSAME POSITION VON COPA UND COGECA ZU DER MITTEILUNG DER KOMMISSION ÜBER DIE REFORM DER GEMEINSAMEN MARKTORGANISATION FÜR ZUCKER

Am 14. Juli 2004 hat die Kommission eine Mitteilung (KOM(2004)499 endg.) über die Reform der gemeinsamen Marktorganisation für Zucker vorgeschlagen. Diese Reform besorgt in besonderem Masse die europäischen Zuckerrübenanbauer und ihre Genossenschaften, die hiermit grösste Befürchtungen in Bezug auf ihr Einkommen, die Lebensfähigkeit des Sektors in seiner Gesamtheit und dessen Überleben in bestimmten Regionen der EU zum Ausdruck bringen.

Das Zucker-Dossier ist komplex, sowohl in seiner internationalen als auch europäischen Dimension. Dementsprechend muss der Reformvorschlag in all seinen Auswirkungen einer tiefgreifenden Analyse unterzogen werden.

COPA und COGECA wollen in vollem Umfang an der Reform-Debatte beteiligt werden. In diesem Stadium unterbreiten sie folgende Bemerkungen und Forderungen.

1. Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit einer Reform der gemeinsamen Marktorganisation für Zucker vertreten COPA und COGECA den Standpunkt, dass der Reformvorschlag in der vorliegenden Fassung für die Erzeuger und ihre Genossenschaften nicht akzeptabel ist und dementsprechend überprüft werden muss.

INTERNATIONAL

2. Im Rahmen der laufenden internationalen WTO-Handelsverhandlungen darf seitens der EU nicht den Ergebnissen der Reform vorweggegriffen werden, um zu vermeiden, dass « zweimal gezahlt werden muss ».
3. COPA und COGECA erachten es als dringlichst geboten, hinsichtlich der Zucker-, Isoglukose- und Fruktoseimporte zu Präferenzzöllen, einschl. aus den LDC's, Zollkontingente einzurichten. Entsprechende Massnahmen werden im übrigen von den LDC's selbst gefordert.
4. Ebenso essentiell ist es, auf die strenge Einhaltung der Ursprungsregeln insbesondere gegenüber den Balkanländern zu achten und Dreiecksgeschäfte (SWAP) zu verbieten, die nicht den Erzeugern der Länder, wo die Ware nur transitiert, zugute kommen.

EU-WEIT

5. COPA und COGECA zweifeln daran, dass die Reformvorschläge der Kommission das europäische Agrarmodell, die Multifunktionalität und das Nachhaltigkeitsprinzip - wie im Dezember 1997 einstimmig vom Europäischen Rat in Luxemburg definiert - respektieren.

6. Die Preissenkungen und Quotenkürzungen sind für COPA und COGECA zu brutal. Sie werden nicht dem Endverbraucher zugute kommen und es wäre ein illusorisches Unterfangen, ihn das glauben zu machen. Dagegen werden sie verheerende Auswirkungen auf das Erzeugereinkommen in der EU wie auch in Entwicklungsländern haben.
 7. Besondere Sorge bereitet COPA und COGECA auch die Auswirkung der vorgeschlagenen Preissenkungen und Quotenkürzungen auf das Niveau der Rüben- und Zuckerproduktion der EU, insbesondere in benachteiligten oder Randgebieten sowie in den neuen Mitgliedstaaten, wo hohe Investitionen der Umstrukturierung geboten sind.
 8. Für COPA und COGECA muss jedwede Preissenkung bzw. Quotenkürzung begründet und in vollem Umfang für den Zuckerrübenanbauer ausgeglichen werden, unter Aufrechterhaltung der Haushaltsmittel der geltenden Marktordnung.
 9. In Bezug auf Quotenkürzungen bestehen COPA und COGECA darauf, dass dabei die Prinzipien der Solidarität und der Multifunktionalität eingehalten werden, damit in jedem Mitgliedstaat eine Mindestproduktion im Verhältnis zu dem gegebenen Binnenbedarf erhalten bleibt.
 10. Zu der schwierigen und sehr kontroversen Frage des Quotentransfers bringen COPA und COGECA hier den Standpunkt einer Vielzahl von Mitgliedsorganisationen zum Ausdruck, die sich strikt gegen dieses Prinzip aussprechen, da es die Aufgabe der Produktion in bestimmten Regionen und/oder Ländern impliziert - mit all den daraus resultierenden wirtschaftlichen und sozialen Folgen.
 11. Beharrt die Kommission auf ihrem Standpunkt, würden COPA und COGECA verlangen, dass vorab Dreiparteien-Vereinbarungen zwischen den betroffenen Mitgliedstaaten, der Zuckerindustrie und den Zuckerrübenpflanzern etabliert werden. Bei dieser Frage der Transfers müssen die Zuckerrübenanbauer im Mittelpunkt der Diskussion stehen.
 12. Für COPA und COGECA ist der Termin, an dem die Marktordnung zur Anwendung kommen soll, nicht realistisch : Die Quoten sind bis zum 30.6.2006 festgelegt und der Beschluss des Panels der Welthandelsorganisation (WTO) ist nicht definitiv. Folglich darf es keine Änderung der Marktordnung frühestens vor dem 1. Juli 2006 und ohne Vorliegen der endgültigen Ergebnisse des Panels geben. Diesbezüglich nehmen COPA und COGECA Kenntnis von der unmissverständlichen Erklärung der Kommission, dass es keinen Reformvorschlag geben wird, solange nicht die endgültigen Ergebnisse des Panels bekannt sind.
 13. Sehr besorgt sind COPA und COGECA auch über die Vorschläge betr. den Wegfall des Interventionssystems und die Modalitäten für die Anwendung der privaten Lagerhaltung, das Preisbeobachtungssystem und den Überhang.
 14. COPA und COGECA weisen erneut darauf hin, wie wichtig es ist, non-food Produktionen als Quelle für neue Absatzmärkte zu fördern. In diesem Zusammenhang vertreten sie den Standpunkt, dass keine Kultur aus der Beihilferegelung für Energiepflanzen ausgeschlossen werden sollte. Diese Beihilfe von 45 € je ha sollte in regelmässigen Zeitabständen Gegenstand einer Überprüfung sein, um sich dessen zu vergewissern, dass sie ausreichende Anreize zur Erzeugung ausserhalb der Bracheregelung bietet.
 15. Die Kommission sollte wirksam kontrollieren, ob die Ziele der Förderung nachwachsender Rohstoffe von den Mitgliedstaaten eingehalten werden.
-